

Das Institut für Szenische Interpretation von Musik und Theater (ISIM)

Rainer O. Brinkmann

Das ISIM ist ein Zusammenschluss von Personen, die in ihren beruflichen Zusammenhängen mit dem Modell der Szenischen Interpretation arbeiten und diese anwenden, weitergeben sowie weiterentwickeln. Es ist ein Forum für Interessierte aus den Bereichen Schule, Hochschule, Musiktheater, Fort- und Weiterbildung, nicht aber ein *Institut* im Sinne einer wissenschaftlichen Einrichtung einer Hochschule, noch eine Firma oder ein (eingetragener) Verein.

Entstehung und momentaner Stand

Die Methodensammlung der Szenischen Interpretation von Musik und Theater begann in den frühen 1980er Jahren und ging hervor aus dem Konzept des „Erfahrungsbezogenen Unterrichts“ (Scheller 1987, 244). Die im schulischen Rahmen konzipierten Spielkonzepte zur Interpretation einiger Werke des Spielplan-Kanons der Opernhäuser wurden veröffentlicht und die Szenische Interpretation erhielt als musikdidaktisches Modell einen festen Stellenwert im Musikunterricht. Da die Durchführung einer Szenischen Interpretation nicht nur musikalisches Fachwissen, sondern vornehmlich theaterpädagogische Kompetenz benötigt, wurden pädagogische Fortbildungen für Lehrer*innen und universitäre Angebote durchgeführt. Das starke Interesse im schulischen Kontext entsprang einerseits aus der Erkenntnis, Schüler*innen- und Handlungsorientierung der reinen Wissensvermittlung voranzustellen, andererseits aus dem Anliegen, die Deutungshoheit über die literarisch-musikalischen Inhalte den Schüler*innen zu überlassen. Der damit verbundene Paradigmenwechsel öffnete neue Zugänge zum Musiktheater und rettete dem tot geglaubten Genre die weitere Existenz im Musikunterricht. Die Vielfalt der Methoden, die dennoch einer progressiven Systematik (Fünf-Stufen-Modell: 1. Einführung, 2. Einfühlung, 3. Szenisch-musikalische Arbeit, 4. Ausföhlung, 5. Feedback) folgen, entwickelte sich im Rahmen des aristotelischen Dramenverständnisses (Mimesis, Einheit von Zeit und Handlung, Katharsis) und der musikalischen Wort-Ton-Relationen. Sie ist übertragbar auf programmatische und absolute Werke, Kammermusik und Lied, Neue und Populäre Musik.

Um die Jahrtausendwende öffneten auch die Musiktheater ihre Türen für neue Publikumsschichten und erkannten die Szenische Interpretation als geeignetes Mittel, jungen Zuschauer*innen den Vorstellungsbesuch nicht nur *erträglich*, sondern spannend zu gestalten. Im Gegensatz zu theaterpädagogischen Bemühungen im Sprechtheater, anknüpfend an die Inszenierungsästhetik auch die ästhetische Kompetenz junger Zuschauer*innen zu erweitern, bezog und bezieht sich die Szenische Interpretation von Musiktheater eher auf eine „gemäßigt konstruktivistische“ Interpretation (Kosuch/Stroh 1997, 4), die Selbstermächtigung durch das Kunstwerk fördert und damit individuelle Rezeptions- und Handlungskompetenz vermittelt.

Die Ausbreitung der Konzeption erfolgte zunächst im deutschsprachigen Raum, wurde aber in den 1990er Jahren auch in europäische Länder erweitert. Der immer wieder an die Entwickler*innen der Methoden herangetragene Wunsch nach Vernetzung führte am 5. September 2001 zur Gründung des Instituts für Szenische Interpretation von Musik und Theater (ISIM). In der Presseerklärung zur Gründung des Instituts wird als Ziel „die Entwicklung, Förderung, Verbreitung und Evaluation der an der Universität Oldenburg von Rainer O. Brinkmann, Ralf Nebhuth, Markus Kosuch und Wolfgang Martin Stroh entwickelten Konzeption Szenischer Interpretation von Musiktheater“ angegeben.

Organisationsform, Aktivitäten und Zweck

Die Mitglieder kommunizieren digital und treffen sich zweimal im Jahr, davon einmal zur Vollversammlung (VV) in einer Videokonferenz. Dazu lädt das Leitungsteam ein und macht Vorschläge für inhaltliche und organisatorische Themen. Die Mitgliedschaft ist kostenfrei, Interessent*innen können sich jederzeit beim Leitungsteam melden. Sie werden gebeten, ihre Tätigkeiten, Schwerpunkte oder Interessen in Bezug auf den Themenbereich des ISIM schriftlich oder mündlich in der nächsten Videokonferenz zu erläutern. Die VV bestätigt die neuen Mitglieder und bietet die Darstellung ihres beruflichen Profils auf der ISIM-Website an.

Die VV entscheidet (mit einfacher Mehrheit) über alle Angelegenheiten des ISIM gemäß den von Mitgliedern eingebrachten Anträgen. Sie bestimmt für den Zeitraum bis zur nächsten VV (1) ein Leitungsteam, das aus drei Mitgliedern besteht, die

möglichst die Bereiche Musiktheater, Schule und Hochschule vertreten können, (2) eine*n Webmaster*in und (3) eine für den Newsletter zuständige Person.

Aktuell stellen sich 25 feste Mitglieder auf der Website des Instituts vor und bieten Spielkonzepte, Forschungsarbeiten, theoretische Schriften, Methodentraining, Multi-Media-Information, Fortbildung und Beratung an. Des Weiteren entwickeln sie Konzepte der Szenischen Interpretation für Musik(theater)stücke, unterstützen Lehrer*innen und Musiktheatervermittler*innen bei der Durchführung, evaluieren die Konzepte und übertragen die Konzeption und Materialien international an interessierte Musiktheater.

Ziel des Instituts ist die Förderung und Weiterentwicklung der Szenischen Interpretation von Musik und Theater in Theorie und Praxis. Die Mitglieder des Instituts engagieren sich, um das Konzept, wie es in den „Hypothesen 2016“ (Stroh 2016) festgelegt und im „Methodenkatalog“ (Brinkmann/Kosuch/Stroh 2022, 158) operationalisiert worden ist, in einem demokratischen und kommunikativen Prozess laufend weiterzuentwickeln. Dazu dienen die wissenschaftliche Evaluation der Praxis, die Durchführung von Forschungsprojekten und die gemeinsame Diskussion der laufenden Arbeit der Mitglieder auf öffentlichen Arbeitstagen.

Inhalt und Expertise

Der Umgang mit den Methoden erfordert die Expertise der

- Musikpädagogik in Musikpraxis, Musiktheorie und Musikvermittlung;
- Theaterpädagogik in Theaterpraxis, Theatertheorie und Theatervermittlung;
- Musikwissenschaft in Musikgeschichte und Musiktheaterpraxis;
- Theaterwissenschaft in Dramaturgie und Aufführungspraxis;
- Sozialwissenschaft in Demokratiebildung, Kommunikation, Intersektionalität, transkultureller Praxis usf.

Diese sich überlagernden und ergänzenden Bereiche verweisen auf die vielfältige Einsetzbarkeit der Szenischen Interpretation, gleichzeitig kann im beruflichen Alltag in den Anwendungsgebieten nicht permanent jede Expertise abgerufen werden. Die

Angebote des Netzwerks sind daher immer darauf ausgerichtet, interdisziplinäre Fragestellungen und Herausforderungen zu bearbeiten und zu kommunizieren.

Bildungspolitische Relevanz erreicht die Szenische Interpretation

- durch die ganzheitliche Themenbearbeitung im Prozess von Erfahrungslernen, szenischer und musikalischer Tätigkeit und den Methoden inhärenter Reflexion;
- durch die absichtsvolle Verschiebung der künstlerischen Deutungshoheit von den Produzierenden zu den Rezipierenden und daraus resultierend ein partizipativer und demokratischerer Zugriff auf Kunstwerk und Kunstproduktion;
- in der Verknüpfung mit der Interkulturellen Musikvermittlung im „erweiterten Schnittstellenansatz“ von Merkt/Stroh (Stroh 2019, 236), die im Musikunterricht das Bildungsziel von der kulturellen Aneignung zur kulturellen Anerkennung verschiebt.

Öffentlichkeitsarbeit

Das zentrale Medium der Kommunikation ist die Homepage. Sie verschafft einen Überblick, bietet Publikationen zum Thema als Quellenangaben, Links zu Medien, Hörbeispiele und Downloads von Textsammlungen. Im zufällig gemessenen Zeitraum vom 1. Januar bis 20. August 2024 wurden 14.305 Besucher*innen gezählt, das entspricht 61 Personen pro Tag. Im selben Zeitraum gab es 40.511 Seitenaufrufe, also ungefähr 174 pro Tag.

Gemessen zwischen August 2023 und Juli 2024 wurden von der auf „oops“ (oldenburger online publikations server) erschienenen Schriftenreihe „Szenische Interpretation von Musik + Theater“ 3.314 Downloads abgerufen, das entspricht 9,1 pro Tag. Hier finden sich derzeit 16 Textsammlungen, die Basisartikel aus Fachzeitschriften, theoretische Betrachtungen, Spielkonzepte und vergriffene Unterrichtsmaterialien bündeln.

Weitere Publikationen aus drei musikpädagogischen Verlagen (Lugert, Schott, Wissner) bieten Interpretations-Konzepte zu einzelnen Opern und Musicals, sowie

die mittlerweile dritte Auflage des Methodenkatalogs, die mittels QR-Codes den Zugriff auf Videosequenzen mit beispielhaften Spielsituationen in diversen Zielgruppen ermöglicht.

Das ISIM richtet in Kooperation mit Partnerinstitutionen in unregelmäßigen Abständen Fachtagungen aus, die das Konzept der Szenischen Interpretation von Musiktheater bekannt machen und im Kontext wissenschaftlicher Diskurse beleuchten und ggf. modifizieren. Die inhaltliche und personelle Vernetzung der Forschenden und Vermittelnden findet statt, darüber hinaus erhält das Leitungspersonal der ausrichtenden Opernhäuser Einblick in Strategie und Tätigkeit der Vermittlungsabteilungen:

- 2006: Staatsoper Unter den Linden: Musiktheaterpädagogik – Chance und Notwendigkeit
- 2008: Alle Berliner Opernhäuser: Leben, Kunst und das dazwischen
- 2013: Komische und Staatsoper Berlin: Musiktheaterpädagogische Fachtagung
- 2016: Staatstheater Oldenburg: Musik im (Jugend-)Theater
- 2018: Oper Frankfurt (Main): Zukunft des ISIM
- 2019: Komische Oper Berlin: Interne Fortbildung und Forschungsforum
- 2021: Universität Oldenburg: Musikunterricht ist politische Bildung! (ausgefallen in der Covid19-Zeit)
- 2023: Hochschule für Musik, Theater und Medien Hannover: Kulturelle Aneignung
- 2025: Universität Oldenburg: Szenische Interpretation von außen betrachtet.

Reflexion und Ausblick

Das ISIM versammelte zu Beginn des Jahrtausends Akteur*innen der Musik- und Theaterpädagogik, die an der Schnittstelle ihrer Professionen dafür eintraten, ästhetische Bildung im Bereich des schwer zugänglichen Musiktheaters so zu ermöglichen, dass sie Relevanz über eine Bildungselite hinaus entfaltet. Die in Berlin

gepflegte Kooperation mit den Theaterpädagog*innen an (Sprech-)Theatern im TTT (Themenzentriertes Theaterpädagogisches Team) stärkte die Themen *Zielgruppennähe* und *Aktualitätsbezug*. Die mit einzelnen Hochschulen gepflegte Kooperation ermöglichte forschende Beobachtung, wissenschaftliche Begleitung und konsequente Publikation. Durch die Kooperation mit Opernhäusern konnten umfangreiche Tagungen realisiert werden und es entstanden Spielkonzepte und Unterrichtsmaterialien zu zahlreichen Werken des Spielplans, aber auch zu weniger bekannten Opern oder zeitgenössischen (Ur-)Aufführungen.

Größere Kooperationen ermöglichten eine Spielleitungs-Fortbildung im Zusammenspiel von ISIM, Universität der Künste Berlin (UdK) und Staatsoper Unter den Linden sowie den Lehrgang *Musiktheatervermittlung* an der Universität Mozarteum Salzburg (MOZ) mit dem ISIM, der Komischen Oper Berlin und der Staatsoper Unter den Linden.

Es hat sich gezeigt, dass viele Aktivitäten durch das Engagement einzelner ISIM-Mitglieder in den Institutionen getragen wurden und von nachfolgenden Akteur*innen nicht im gleichen Maße vorangetrieben werden (können), Generationenwechsel im Netzwerk ist demnach ein Thema, das ins Auge gefasst werden muss. Trotz des Ursprungs in der Musikpädagogik sind nur wenige Lehrer*innen im Netzwerk vertreten. Eine Erweiterung dieser Personengruppe ist wünschenswert und wird regelmäßig neu angestoßen. Häufig mindert hohe Arbeitsbelastung den Impuls zum Beitritt, aber auch das stetige Engagement der Mitglieder, wenngleich die Teilnahme an Fachtagungen, individueller Austausch oder die Mitnutzung der Konzepte/Materialien als motivierend und entlastend empfunden wird. Vergewisserung über die eigene Mission, Expertise und der Aufbau von Resilienz kann in einem Netzwerk gelernt und gelebt werden, das von seinen Mitgliedern quantitativ getragen und qualitativ erweitert wird.

Kontakt:

Lars Oberhaus + Vera Trottenburg (Leitung)
info@musiktheaterpaedagogik.de

Weitere Informationen unter:

<https://www.musiktheaterpaedagogik.de>

Literaturverzeichnis

Brinkmann, Rainer O./Kosuch, Markus/Stroh, Wolfgang Martin: Methodenkatalog der Szenischen Interpretation von Musiktheater. 3. Auflage, Oldershausen: Lugert Verlag, 2022.

Kosuch, Markus/Stroh, Wolfgang Martin: Szenische Interpretation von Musiktheater „West Side Story“, Begründungen und Unterrichtsmaterialien. Oldershausen: Lugert Verlag 1997.

Scheller, Ingo: Erfahrungsbezogener Unterricht. Königstein: Skriptor Verlag 1987.

Stroh, Wolfgang Martin: Die fünf Hypothesen der Szenischen Interpretation (2016), <https://www.musiktheaterpaedagogik.de/2020/hypothesen.html> (letzter Zugriff 25.11.2024)

Stroh, Wolfgang Martin: *Szenische Interpretation im interkulturellen Musikunterricht*. (2019). In: Schriftenreihe Szenische Interpretation von Musik und Theater, Bd. 7. oops - oldenburger online publikations server 2019.

Biografie:

Rainer O. Brinkmann hat als Theaterpädagoge, Schauspieler und Regisseur (*KonzerTheater, Theatercompany Volland, theater 3 hasen oben*) gearbeitet. Seit 1984 beschäftigt er sich mit Vermittlung und Partizipation im Musiktheater, hat umfassend dazu veröffentlicht und mit Kolleg*innen das *Institut für Szenische Interpretation von Musiktheater* gegründet. Seine Lehrtätigkeit führte ihn an Hochschulen im In- und Ausland. Als Produktionsleiter zahlreicher Kinder- und Jugendprojekte verankerte er das Thema Oper in der Kulturellen Bildung. 2001 bis 2018 baute er die Vermittlungs-Arbeit an der *Berliner Staatsoper* auf und war Dramaturg und Leiter der *Jungen Staatsoper*. Seit 2014 leitet er den »Lehrgang Musiktheatervermittlung« der *Universität Mozarteum*. Bei den *Salzburger Festspielen* war er als Kurator, Berater und Dramaturg im Jugendprogramm „jung&jede*r“ tätig. An der Musikhochschule Hannover koordiniert er seit 2022 ein Projekt zur Entwicklung einer zeitgenössischen Oper.

Zitiervorschlag:

Brinkmann, Rainer O.: *Das Institut für Szenische Interpretation von Musik und Theater (ISIM)*. In: Klangakt, Bd. 2, Nr. 2, 2024, DOI: 10.5282/klangakt/71